

okay.zusammen leben

Projektstelle für Zuwanderung und Integration
(Rechtsträger: Verein Aktion Mitarbeit)

Tätigkeitsbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Über die Projektstelle okay.zusammen leben	4
1.1	<i>Selbstverständnis und Tätigkeitsprofil der Projektstelle</i>	4
1.2	<i>Inhaltlicher Aufbau der Projektstelle (Programme, Projekte, Angebote)</i>	4
2	Betrieb & Verein	5
2.1	<i>Personal und Kompetenznetzwerke</i>	5
2.2	<i>Finanzierung</i>	5
2.3	<i>Infrastruktur</i>	6
3	Programme	7
3.1	<i>Wissensort</i>	7
3.1.1	Portal	7
3.1.2	Newsletter	8
3.1.3	Veranstaltungen	9
3.1.4	Vorträge	10
3.1.5	Studien und Papiere	11
3.1.6	Monitoring der Landschaft der Integrationsakteure in Vorarlberg	13
3.1.7	Fachbegleitung von Prozessen	13
3.1.8	Beratungen	15
3.2	<i>Programm „mehr Sprache.“</i>	<i>16</i>
3.2.1	„BrückenbauerInnen“ - Sprachbrückenangebote für Bildungsinstitutionen für die Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund	16
3.2.2	Elternbildung für den frühen Spracherwerb	17
3.2.1	Weiterbildungsangebote für PädagogInnen	18
3.2.2	"Netzwerk mehr Sprache" - Angebote für Kommunen	19
3.2.3	Sprachkompetenztrainings für Jugendliche (SKT+)	20
3.2.4	Veranstaltungen im Programm "mehr Sprache."	20
3.2.5	okay.zusammen lernen – Angebot für Freiwillige, die Flüchtlinge beim Deutscherwerb unterstützen	21
3.2.6	okay.zusammen lernen – Niedrigschwellige Deutschkurse für Frauen in den Kommunen	22
3.3	<i>Programm „docken. Begegnung – ein Elixier für eine vielfältige Gesellschaft“</i>	<i>23</i>
3.3.1	„docken werkstatt. Lern- und Entwicklungsplattform für Begegnungspromotoren und -promotorinnen“	23
3.3.2	Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration - für Freiwillige in der Integrationsbegleitung	24
4	Medienberichte	26

5	Besonders Berichtenswertes aus dem Jahr 2017	27
5.1	<i>Sonderprojekt „Sprache Bildung Chancengerechtigkeit“</i>	<i>27</i>
5.2	<i>Entwicklungspartnerschaft „Integrationsbegleitung für bleibeberechtigte Flüchtlinge im längerfristigen Integrationsprozess“</i>	<i>28</i>
5.3	<i>Integrationspolitische Haltungen & Strategien im Umgang mit problematischen Entwicklungen & Milieus.....</i>	<i>29</i>

Beilagen

- „Die Struktur der KoordinatorInnen für Asyl- und Flüchtlingswesen – Argumentation für die Weiterführung und Vorschläge für ihre Weiterentwicklung“, Papier von Eva Grabherr im Auftrag des Vorarlberger Gemeindeverbandes
- „Integrationspolitische Haltungen & Strategien im Umgang mit problematischen Entwicklungen & Milieus“, Papier von Kenan Güngör/Büro „think.difference“ und okay.zusammen leben in Zusammenarbeit mit dem Lenkungsgremium Integration der Vorarlberger Landesregierung

1 Über die Projektstelle okay.zusammen leben

1.1 SELBSTVERSTÄNDNIS UND TÄTIGKEITSPROFIL DER PROJEKTSTELLE

„okay. zusammen leben“ ist ein landesweit agierender Wissens- und Kompetenzort für Migrations- und Integrationsfragen in Vorarlberg. Die Stelle versteht sich als Motor und Kurator einer „lernenden Region“, die sich der gesellschaftspolitischen Herausforderung von Migration und Integration gestaltend stellt.

Dies geschieht durch:

- die Führung eines Wissens- und Kompetenzortes zu Migrations- und Integrationsfragen, der mit seinen Produkten und Angeboten Integrationsakteuren in Vorarlberg zur Verfügung steht,
- die Entwicklung und Umsetzung von Integrationsprogrammen und -projekten,
- die Einbindung des Landes in den internationalen Erfahrungs- und Wissensaustausch,
- die Vernetzung von Integrationsakteuren und
- die Etablierung eines Erfahrungstransfers zwischen EntscheidungsträgerInnen und Integrationsakteuren in Vorarlberg.

1.2 INHALTLICHER AUFBAU DER PROJEKTSTELLE (PROGRAMME, PROJEKTE, ANGEBOTE)

Die Aktivitäten von okay.zusammen leben lassen sich drei Programmbereichen zuordnen:

- *Wissensort*
Mit Angeboten wie: Portal, Newsletter, Veranstaltungen, Vorträge, Studien und Papiere, Prozessbegleitung, Beratungen ...
- *Programm „mehr Sprache.“*
Mit Angeboten, die sich dem Spracherwerb bzw. dem Deutscherwerb der zugewanderten Bevölkerung und ihren Nachkommen widmen
z. B. Elternbildung für die Frühe Sprachförderung, Weiterbildungen für PädagogInnen, „Netzwerk mehr Sprache“, Sprachkompetenztrainings für Jugendliche, niedrigschwellige Deutschkurse für Erwachsene ...
- *Programm „docken. Begegnung – ein Elixier für eine vielfältige Gesellschaft“*
Mit Angeboten, die durch die Förderung einer Begegnungs- und Kooperationskultur den sozialen Zusammenhalt stärken
z. B. „docken werkstatt“ – eine Lern- und Entwicklungsplattform für BegegnungspromotorInnen, „Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration“ für Freiwillige in der Integrationsbegleitung ...

Abschnitt 3 dieses Berichts ist entlang dieser drei Programmbereiche gestaltet.

2 Betrieb & Verein

2.1 PERSONAL UND KOMPETENZNETZWERKE

Personalstand der Projektstelle (Stand Dez. 2017)

9 Angestellte
2 Freischaffende (exkl. Kompetenznetzwerke)
2 Karenzierungen

entspricht ca. 8 VZÄ
davon 2,75 VZA für Programm das Programm SKT+

Assistenz Wissensort im Jahr 2017

Diese Personen unterstützen den Bereich „Wissensort“ bei Recherchen, Studien, Evaluierungen und bei der Aktualisierung der Webseite:

- Nina Formanek (geringfügige Anstellung für 2 Monate)
- Isabel Burtscher (Abrechnung nach Stundenaufwand auf Honorarnotenbasis)
- Lisa Mennel (Praktikant im September 2017, geringfügige Anstellung)

Kompetenznetzwerk des Programms „mehr Sprache.“

Für die Entwicklung und Umsetzung im Programm „mehr Sprache.“ greift okay.zusammen leben auf ein Netzwerk von ExpertInnen zurück. Diese ExpertInnen sind als freie DienstnehmerInnen über Werkverträge oder auf Honorarnotenbasis an die Projektstelle angebunden.

Das Kompetenznetzwerk „mehr Sprache.“ entwickelt die Wissensprodukte des Programms und vermitteln diese in Form von Prozessbegleitungen, Trainings, Seminaren, Vorträgen, Fachcoachings, Beratungen, Papieren oder Handreichungen. Die Mitglieder des Kompetenznetzwerks sind Susanne Steinböck-Matt, Elisabeth Allgäuer-Hackl, Gerlinde Sammer, Andreas Holzknecht, Christine Troy, Renate Gaßner, Brigitte Olschnögger, Simone Naphegy, Margarete Kopf-Lerch, Beate Bröll, Siiri Willam, Wilma Loitz, Michaela Hermann und Simon Burtscher-Mathis.

2.2 FINANZIERUNG

Finanziell wird die okay.zusammen leben maßgeblich von der Vorarlberger Landesregierung gefördert. Die Basisförderung der Projektstelle erfolgt über die Abteilung IVa (Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten) der VLR. Das Programm „mehr Sprache.“ wird zusätzlich von der Abteilung IIa (Schule) und der Abteilung IVa (Fachbereich Familie und Jugend) gefördert. Vorarlberger Kommunen tragen finanziell einen Anteil am Programm „mehr Sprache“, in dem sie den Aufbau Lokaler Sprachfördernetzwerke beauftragen. Das Programm „Sprachkompetenztraining+“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, Mittel des Landes und Mitteln des Bundes finanziert.

Darüber hinaus wurden einzelne Programme der Stelle von Fachministerien des Bundes gefördert. So fördert das Innenministerium von 2004 bis 2010 durchgehend das Lernhilfeprojekt von okay. zusammen leben. 2008 war die Projektstelle bei einer Projekteinreichung bei der Europäischen Kommission in Brüssel erfolgreich. Sie erhielt als Lead-Partner eines Konsortiums aus 4 Ländern

den Zuschlag für die Durchführung des zweijährigen Projekts „Bibliotheken für Alle – interkulturell“ (Start Oktober 2008). Förderungen aus europäischen und Bundesgeldern erhielt auch das Programm „mehr Sprache.“. Die Einreichung des Programms beim Europäischen Integrationsfonds (Aufruf 2007, Organisation des Aufrufs 2008) war erfolgreich. 2010/2011 wurde das Programm „mehr Sprache – Jugend / Sprachkompetenztrainings für Jugendliche“ aus Mitteln des ESF gefördert.

Weitere Einnahmen erarbeitet die Projektstelle über Beratungs- und Vortragshonorare für den Verein bei Einsätzen außerhalb Vorarlbergs, durch Preisgelder und den Verkauf von Produkten. Je nach Programm aquiriert die Projektstelle auch Spenden und Sponsoring.

2.3 INFRASTRUKTUR

Das Hauptbüro der Projektstelle befindet sich am Rhomberg-Areal in Dornbirn und umfasst vier Büroräume (120 m²). In diesen Räumen sind derzeit sieben Arbeitsplätze eingerichtet; es gibt eine Bibliothek und ein Depot.

Das Büro der „Sprachkompetenztrainings+“ (62 m²) findet sich in einem zweiten Gebäude im Rhomberg-Areal. In diesem Büro sind derzeit drei Arbeitsplätze eingerichtet. Es gibt ein Besprechungszimmer mit Platz für ca. zehn Personen, das auch für Clearings und Beratungen genutzt wird.

3 Programme

In diesem Abschnitt werden die Aktivitäten der Projektstelle in den Programmbereichen *Wissensort*, „*mehr Sprache*.“ und „*docken*.“ ausführlich dargestellt.

3.1 WISSENSORT

3.1.1 Portal

Beschreibung	
<p>Seit 2005 fungiert das Portal als öffentlich zugänglicher Wissensort der Projektstelle. Der Terminkalender im Modul „Aktuelles“ sowie die laufende Aktualisierung der Integrationsangebote Vorarlbergs im Modul „Information“ erfüllen ein wichtiges und häufig nachgefragtes Informationsangebot. Seit 2015 bietet das Modul „Flucht & Integration“ einen strukturierten Überblick über Integrationsangebote für Flüchtlinge in Vorarlberg. Das Modul „Wissen“ mit Hintergrundwissen zu den Themenbereichen Zuwanderung, Integration und Integrationspolitik wird laufend erweitert. Im Bereich „okay.Programme“ werden die Programme und Angebote der Projektstelle dargestellt.</p>	
Zahlen	<p>Zugriffszahlen im Jahr 2017:</p> <p style="text-align: right;">ca. 16.000 NutzerInnen ca. 24.000 Sitzungen</p> <p>Vergleich zu den Vorjahren: Im Jahr 2016 sind die Zugriffszahlen auf jene Bereiche der Webseite, die zu Angeboten der (Flüchtlings-)Integration orientieren, stark gestiegen. Im Jahr 2017 haben sich die Zugriffszahlen wieder in etwa auf das Niveau der Jahre 2013 bis 2015 stabilisiert.</p>
Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017	
<p>Die Module „Informationen“ und „Flucht & Integration“ bieten einen Überblick über Integrationsangebote in Vorarlberg und bedürfen daher laufender Aktualisierung. Im Jahr 2017 wurde der Bereich „Wissen“ grundlegend überarbeitet und bietet nun wieder aktuelle Zahlen rund um Zuwanderung und Integration sowie Empfehlungen für Fachliteratur nach Themengebieten an.</p>	

3.1.2 Newsletter

Beschreibung

Die Projektstelle veröffentlicht zwei Newsletter:

- „okay-Termine“: Der Newsletter „okay-Termine“ erscheint monatlich mit Hinweisen auf Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote in Vorarlberg und im deutschsprachigen Raum. Beworben werden auch Ausschreibungen für Projekteinreichungen und Förderpreise. Der Newsletter ist strukturiert nach Veranstaltungen, die in Vorarlberg interkulturelle Begegnungen ermöglichen (Kulturveranstaltungen, insbesondere Veranstaltungen vom Migrantenvereinen und -initiativen), und allgemeinen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zum Themenfeld Migration und Integration.
- „okay-News / Integration in Vorarlberg“: Der inhaltliche Newsletter erschien in den letzten Jahren in unregelmäßigen Abständen. Inhaltliche Newsletter bereiten jeweils ein Thema umfassend auf. Im Jahr 2017 wurde in der erste und in der zweiten Jahreshälfte jeweils ein inhaltlicher Newsletter publiziert. Dieser Rhythmus soll auch 2018 beibehalten werden.

Zahlen

EmpfängerInnen von „okay-Termine“ bzw. „okay-News“ im Jahr 2017:

ca. 4.600 Adressen (davon ca. 3.600 in Vorarlberg)

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Themen des inhaltlichen Newsletters:

- Angebote von okay.zusammen leben im Bereich Flüchtlingsintegration
- Programm „mehr Sprache.“ und Thema „Geschlechterrollen im Integrationsprozess“

3.1.3 Veranstaltungen

Beschreibung	
<p>Veranstaltungen im Bereich „Wissensort“ verfolgen das Ziel, Integrationsakteure in Vorarlberg Wissen zum Verlauf von Integrationsprozessen zugänglich zu machen. Wie auch mit den anderen Wissensprodukten von okay.zusammen leben, soll damit ein Beitrag zu einer evidenzbasierten Integrationsarbeit geleistet werden. Diese Veranstaltungen laufen unter der Marke „Über Integration reden“.</p>	
Zahlen	<p>Veranstaltung und Workshop zum Thema „Sag’ wie hältst du’s mit den Geschlechterrollen? Die Geschlechterrollenfrage im Integrationsprozess“ (mit eigener Publikation)</p> <ul style="list-style-type: none">• 17. Mai 2017: Veranstaltung mit drei Vorträgen (86 Personen)• 18. Mai 2017: Praxisworkshop (20 Personen) <p>Veranstaltung „Flüchtlingsintegration in der Forschung – Was wissen wir über die Menschen, die gekommen sind?“, 4. Dez 2017 (97 Personen)</p>
Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017	
<p>Beide Veranstaltungen sind auf sehr großes Interesse (auch von Seiten der Medien) gestoßen. Die Inhalte der Veranstaltung „Sag’ wie hältst du’s mit den Geschlechterrollen?“ wurden zudem im Rahmen von zwei Vorträgen auf regionaler Ebene weitervermittelt (siehe Abschnitt 3.1.4 Vorträge).</p>	

3.1.4 Vorträge

Beschreibung <p>Die Projektstelle stellt ihr Wissen u.a. im Rahmen von Vorträgen zu Verfügung. Dabei handelt es sich einerseits um Vorträge oder Inputs zu unterschiedlichsten Inhalten (je nach Anfrage bzw. Einladung). Andererseits bewirbt okay.zusammen leben Vorträge zu Schwerpunktthemen, die ein möglichst breites Publikum erreichen sollen.</p>	
Zahlen	<p>Vorträge zum Thema <u>Landschaft des Islam in Vorarlberg</u>:</p> <ul style="list-style-type: none">• 4. April: IfS/Interventionsstelle Extremismusprävention• 25. April: Engagementwerkstatt Flüchtlingsintegration• 18. Okt: Integra Vorarlberg gGmbH• 24. Nov: Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration <p>Vorträge zum Thema <u>Geschlechterrollen im Integrationsprozess</u>:</p> <ul style="list-style-type: none">• 20. Okt: Vortrag im Rahmen des „Integrationsforums“ im Raum Bludenz• 30. Nov: Vortrag im Frauenmuseum in Hittisau <p>Themenbereich <u>Flüchtlingsintegration</u>:</p> <ul style="list-style-type: none">• 6. Nov: Moderation des Vernetzungstreffen „Flucht und Integration – Wir ziehen an einem Strang!“ (organisiert von der Vorarlberg Landesregierung und vom AMS Vorarlberg) <p>weiter Vorträge:</p> <ul style="list-style-type: none">• 15. Nov: Seminar im Rahmen des Lehrgangs „Vielfalt gestalten“ des Landes Tirol
Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017 <p>Schwerpunktthemen im Jahr 2017:</p> <ul style="list-style-type: none">• Landschaft des Islam in Vorarlberg• Geschlechterrollen im Integrationsprozess	

3.1.5 Studien und Papiere

Beschreibung

Anlassbezogen gibt okay.zusammen leben Studien in Auftrag, arbeitet an Studien mit oder führt eigenständig Forschungsarbeiten durch, deren Ergebnisse anschließend an Integrationsakteure in Vorarlberg vermittelt werden (siehe 3.1.3 Veranstaltungen und 3.1.4 Vorträge)

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Im Jahr 2008 hat okay.zusammen leben im Rahmen des Forschungsprojekts TIES („The Integration of the European Second-generation) eine Befragung von jungen Erwachsenen der „zweiten Generation“ in Vorarlberg durchführen lassen und in den Folgejahren die Ergebnisse dieser sehr umfassenden Befragung publiziert. Als in Zusammenhang mit der Fluchtmigration der Jahre 2015/16 das Thema Geschlechterrollen von Zugewanderten zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit erhielt, wurde entschieden, die Daten der TIES-Befragung zu Einstellungen zu Geschlechterrollen und gelebten Geschlechterrollen auszuwerten. Zudem wurde die Sozialwissenschaftlerin Fr. Fleischmann damit beauftragt, eine Zusammenschau von Forschungsergebnissen aus Europa zum Thema Geschlechterrollen im Integrationsprozess zu erstellen. Ziel war es, Aussagen über die Bedeutung von Geschlechterrollen für Integrationsprozesse und die Veränderung von Geschlechterrollen im Verlauf von Integrationsprozessen treffen zu können. Daraus sind zwei Publikationen entstanden.

Weiters wurde von okay.zusammen leben im Jahr 2017 ein Studienmonitoring erstellt, das Forschungsergebnisse zum Verlauf der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten (in der Vergangenheit und bei den neueren Zuwanderungsgruppen) aufbereitet. Dieses Studienmonitoring soll Integrationsakteuren Orientierung bieten und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Weiters wurde A. Gächter (ZSI in Wien) damit beauftragt, die Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung für Vorarlberg auszuwerten, um Aussagen über den Verlauf der Integrationsprozesse von Zugewanderten der „Gastarbeiter-Migration“ und ihrer Nachkommen treffen zu können. Die Arbeitskräfteerhebung fokussiert auf die Bildung und die Beschäftigung der österreichischen Bevölkerung und damit auf zwei Bereiche, die in allen gängigen Modellen zur Erklärung und Beschreibung von Integrationsprozessen von Individuen und Gruppen als Schlüsselbereiche einer erfolgreichen Integration gesehen werden. Diese Bereiche werden auch im Rahmen von „Integrationsmonitorings“ beobachtet. Die Ergebnisse der Auswertung wurden in einem Forschungsbericht publiziert. okay.zusammen leben hat Anfang 2018 zu den wichtigsten Erkenntnissen einen Kurzbericht erstellt.

Produkte

Fleischmann, F., Lackner, T. (2017): Geschlechterrollenwerte in der 2. Einwanderergeneration in Europa. Ergebnisse der internationalen TIES-Studie, Download unter: <http://www.okay-line.at/file/656/fleischmann-lackner-geschlechterrollenwerte.pdf>. (Beauftragt von okay.zusammen leben)

Gächter, A. (2017): Entwicklung der Integration von aus dem Ausland zugezogener Bevölkerung und ihrer Kinder in Vorarlberg, Stand: 11.12.2017, Download unter: <http://www.okay-line.at/file/656/integration-in-vlb-gachter.pdf>. (Beauftragt von okay.zusammen leben)

Manahl, C., Grabherr, E., Burtscher-Mathis, S. (2017): Geschlechterrollenbilder bei der zweiten Generation und bei Personen ohne Migrationshintergrund in Vorarlberg, TIES Vorarlberg/Papier 5, Download unter: <http://www.okay-line.at/file/656/papier-5-geschlechterrollenbilder.pdf>. (Eigenpublikation)

Manahl, Caroline (2017): Was wissen wir wissenschaftlich fundiert über den Prozess der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen? Eine Übersicht über aktuelle österreichische und internationale Studienergebnisse, Hg. von okay.zusammen leben, Stand: Dezember 2017, Download unter: <http://www.okay-line.at/file/656/forschungsergebnisse-am-int-von-fluechtlingen-22122017-caroline-manahl.pdf>. (Eigenpublikation)

okay.zusammen leben (2018): „... und sie bewegt sich doch.“ Fortschritte in der strukturellen Integration von Zugewanderten in Vorarlberg, Kurzfassung der Studie „Entwicklung der Integration von aus dem Ausland zugezogener Bevölkerung und ihrer Kinder in Vorarlberg“ von A. Gächter, Download unter: <http://www.okay-line.at/file/656/und-sie-bewegt-sich-doch-kurzbericht.pdf>. (Eigenpublikation)

3.1.6 Monitoring der Landschaft der Integrationsakteure in Vorarlberg

Beschreibung

okay.zusammen leben beobachtet laufend die Aktivitäten von Integrationsakteuren in Vorarlber. Quellen sind die Beratungs- und Informationsarbeit der Stelle, Medienbeobachtung und gezielte Recherchen. Die Ergebnisse werden in den Newslettern und im Portal (www.okay-line.at > Module „Informationen“ und „Flucht & Asyl“) veröffentlicht und kommen in unserer Beratungsarbeit zum Tragen.

Zahlen

Siehe 3.1.1 Portal, 3.1.2 Newsletter und 3.1.9 Beratungen

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Wie schon im Vorjahr wurde auch 2017 ein besondere Fokus auf das Monitoring von Angebote im Bereich der Flüchtlingsintegration gelegt, die in einem eigenen Modul auf der Webseite strukturiert dargestellt werden, um Integrationsakteuren Orientierung zu bieten (siehe 3.1.1 Portal).

3.1.7 Fachbegleitung von Prozessen

Beschreibung

Seit vielen Jahren begleitet okay.zusammen leben verschiedene Institutionen bzw. Stellen kontinuierlich fachlich:

- Landesrat Erich Schwärzler und Koordinationsstelle für Integration der Vorarlberger Landesregierung
- Fachbegleitung Vorarlberger Kommunen (Politik und Verwaltung)
- Fachbegleitung Vorarlberger Gemeindeverband für die inhaltliche Entwicklung der Struktur der KoordinatorInnen für Flucht und Asyl (seit 2016)
- Bildungshaus Batschuns für Entwicklung und Umsetzung des Interkulturellen Lehrgangs
- Schloss Hofen/Soziale Arbeit für Entwicklung und Umsetzung ihres Weiterbildungsangebotes „Interkulturelle Dimensionen der Sozialen Arbeit“

Ebenfalls seit vielen Jahren, wirkt okay.zusammen leben an folgenden Gremien mit:

National

- Unabhängiger Expertenrat für Integration des Bundesministeriums für Äußeres, Integration und Europa

Vorarlberg

- Landesweite Koordinationsstruktur Extremismusprävention und Demokratiekultur (Koordinationsgruppe und Fachvernetzung der Offenen Jugendarbeit, Sicherheitsplattform der Sicherheitsdirektion Vorarlberg)
- Beirat „Übergang Schule – Beruf Vorarlberg“, im Auftrag des Bundessozialamtes

Wichtige Entwicklungen/Beiträge im Jahr 2017

Extremismusprävention:

- Inhaltliche Inputs (Schwerpunkte: Beobachtung der internationalen Entwicklungen und Guter Praxis in anderen Ländern, Religiosität und Community-Dimensionen in der Radikalisierungsdynamik und Präventionsarbeit)
- Promoten von Schwerpunkten: Einbeziehen der Migrantengemeinschaften und konkrete Vorschläge für öffentliche Veranstaltungen: konzeptionelle Mitwirkung und Beiträge bei konkreten Veranstaltungen zur Extremismusprävention und Demokratiekultur für Vereine und EinzelakteurInnen der Landschaft der Migranten-Communities

3.1.8 Beratungen

Beschreibung	
<p>okay.zusammen leben bietet Integrationsfachberatung für Integrationsakteure und MultiplikatorInnen in Vorarlberg an. Inhalt der Beratungen sind Fragen zur Gestaltung und Durchführung von Projekten und Programmen sowie Fragen zur sozialen Dynamik von Integrationsprozessen. Angenommen wird dieses Angebot von Gemeinden (Politik und Verwaltung), der Vorarlberger Landesregierung (Politik und Verwaltung), Organisationen der Sozialpartner (bspw. Vorarlberger Wirtschaftskammer, Vorarlberger Beschäftigungspakt), sozialen Institutionen (bspw. aus Abteilungen des AKS und des IfS, Connexia, Caritas), diversen Vereinen (Elternvereine, Fraueninitiativen, Krankenpflegevereine, Migrantenorganisationen ...), KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen, Behörden, Unternehmen, Medien etc. Einen eigenen Bereich der Beratungstätigkeit bietet die fachliche Beratung von Studierenden (Fachhochschulen und Universitäten), die zu Integrationsthemen arbeiten. Einzelpersonen nutzen vor allem die Beratung über Deutschlernmöglichkeiten in Vorarlberg. Anfragen bezüglich Fremdenrecht oder sozialrechtlichen Themen werden an die relevanten Institutionen weiter verwiesen. Die Form der Beratung reicht von Clearing, über die Beantwortung von ganz konkreten Fragen bis hin zur Entwicklung von Lösungsansätzen.</p>	
Zahlen	<p>Anzahl der Beratungen (telefonisch, per E-Mail, persönlich; teils auch wiederholt) im Jahr 2017: 90 dokumentierte Beratungen</p> <p>Vergleich zu den Vorjahren: Die Anzahl der dokumentierten Beratungen der Projektstelle lagen in den Jahren 2013 bis 2016 bei ca. 100 pro Jahr.</p> <p>Dazu kamen ca. 40-50 Beratungen bzw. Informationsgespräche zum Programm „BrückenbauerInnen“. Die Anzahl dieser Beratungen ist durch eine Umstellung im Buchungsprozedere der BrückenbauerInnen (geschieht nun in der Regel über die okay-Webseite) zuletzt gesunken.</p> <p>In den Jahren 2015 und 2016 wurden zudem unzählige Informations- und Beratungsgespräche zu Deutschlernmaterialien für Geflüchtete (insbesondere die Unterlagen „Von Mund zu Mund“, siehe 3.2.5) geführt.</p>

3.2 PROGRAMM „MEHR SPRACHE.“

„mehr Sprache.“ ist ein umfassendes Vorarlberger Bildungsprogramm, das seit zehn Jahren eine gute Sprachentwicklung und Sprachbildung für Kinder und Jugendliche ins Zentrum seines Engagements für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit setzt. Initiiert wurde es 2007 vom Vorarlberg Landtag auf Basis eines Allparteienbeschlusses. Das Programm besteht aus Programmschienen, die sich an verschiedene Akteure richten, die zum Spracherwerb von Kindern und Jugendlichen beitragen können u.a.: Eltern, PädagogInnen und Akteure auf kommunaler Ebene. Mit den „Sprachkompetenztrainings“ gibt es in „mehr Sprache.“ auch ein Angebot, das sich direkt an Jugendliche richtet. Zu diesen Programmbereichen ist eine separate, ausführliche Programmdokumentation verfügbar. In diesem Abschnitt sind die zentralen Programminhalte kurz zusammen gefasst.

Seit 2018 wird auch das Programm „okay.zusammen lernen“ unter der Dachmarke „mehr Sprache.“ geführt – die Angebote von „okay.zusammen lernen“ (Deutschlernmaterialien, Kursförderungen und Unterstützungsangebote für TrainerInnen bzw. freiwillig Engagierte) sollen den Deutscherwerb von Erwachsenen unterstützen.

3.2.1 „BrückenbauerInnen“- Sprachbrückenangebote für Bildungsinstitutionen für die Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund

Beschreibung	
„BrückenbauerInnen“ unterstützen als DolmetscherInnen die Kommunikation zwischen Eltern und PädagogInnen. Diese Sprachbrücke schafft die Basis für die in unserem Bildungssystem wichtige Erziehungskooperation zwischen Bildungsinstitutionen und Familien. okay.zusammen leben vermittelt auf eine für die PädagogInnen organisatorisch einfache Weise DolmetscherInnen für die Elternarbeit in Kinder- und Spielgruppen, Kindergärten, Volksschulen, SPZ und Mittelschulen.	
Zahlen	Dolmetscheinsätze 2017: 332 Vergleich zu den Vorjahren: Dolmetscheinsätze 2016: 426 Dolmetscheinsätze 2015: 338 Dolmetscheinsätze 2014: 284 Dolmetscheinsätze 2013: 266
Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017	
Trotz eines mehrmonatigen Pausierens des Programms Anfang 2017, waren die Einsatzzahlen auch 2017 erneut hoch, wodurch die Programmadministration – trotz vorgenommener Umstrukturierungen – zusehend an ihre Grenzen stößt.	

3.2.2 Elternbildung für den frühen Spracherwerb

Beschreibung Die Produkte (Elternratgeber, Elternhandbuch) und Formate (Elternworkshop, Veranstaltungen) bieten Wissen, Kompetenz und Unterstützung für Eltern für deren Förderung der Sprachentwicklung ihrer Kinder (Schwerpunkt 0 bis 3 Jahre) im Alltag. Spezifischer Augenmerk gilt der Förderung der Sprachentwicklung von Kindern, die mehrsprachig aufwachsen.	
Zahlen	Workshops (zweisprachig) für Eltern in Kommunen und Migrantenvereinen (Umfang 12-Stunden): 12 TeilnehmerInnen im Jahr 2017 507 TeilnehmerInnen (2010 bis 2017) Zweisprachige Elternratgeber „Sprich mit mir und hör mir zu!“ und Elternhandbuch „Lies mir vor uns spiel mit mir!“ Elternratgeber ausgegeben im Jahr 2017: 2.541 Stk Elternratgeber ausgegeben (2008 bis 2017): 35.950 Stück Elternhandbücher ausgegeben im Jahr 2017: 17 Stk. Elternhandbücher ausgegeben (2010 bis 2017): 4.950 Stk.
Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017 Die Elternratgeber werden nach wie vor stark nachgefragt. Um den Veränderungen durch die Fluchtmigration zu entsprechen, wurde im Jahr 2017 eine neue Sprachenkombination (Deutsch-Arabisch) produziert. Auch das Elternhandbuch wurde um eine arabische Online-Version ergänzt. Seit Ende 2017 werden Elternbildungsworkshops in Farsi und in Arabisch angeboten.	

3.2.1 Weiterbildungsangebote für PädagogInnen

Beschreibung Für viele Jahre hat okay.zusammen leben mit dem Kompetenztrainings „Deutsch als Zweitsprache unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit“ ein Weiterbildungsangebot für Kindergartenpersonal entwickelt und umbesetzt. Dieses Training wurde 2013 ins Regelsystem überführt und wird seither vom Kindergarteninspektorat über die Pädagogische Hochschule angeboten. In den „Netzwerk mehr Sprache“-Gemeinden bietet okay.zusammen leben auf Nachfrage weiterhin Weiterbildungen für PädagogInnen an. Als im Sommer 2015 absehbar wurde, dass im Herbst viele geflüchtete Kinder und Jugendliche in Vorarlbergs Schulen „quereinsteigen“ werden, hat okay.zusammen leben kurzfristig ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen entwickelt und in Folge drei Mal angeboten.	
Zahlen	Kompetenztrainings „Deutsch als Zweitsprache unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit“ 2008 - 2012; organisiert durch okay.zusammen leben: 237 Personen 2013 - 2017, organisiert durch das Kindergarteninspektorat: 114 Personen Weiterbildungsangebote für PädagogInnen in den „Netzwerk mehr Sprache“-Gemeinden 2012-2017: 1.139 Personen Workshops zur sprachlichen Förderung von quereinsteigenden Kindern und Jugendlichen aus Krisenregionen für PflichtschulpädagogInnen: 95 Personen
Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017 siehe 5.1.1 Sonderprojekt „Sprache Bildung Chancengerechtigkeit“	

3.2.2 "Netzwerk mehr Sprache" - Angebote für Kommunen

Beschreibung

Der Aufbau von Netzwerken auf kommunaler und regionaler Ebene zur Förderung eines chancengerechten Zugangs zu Bildung ist in Deutschland und der Schweiz eine seit mehreren Jahren verfolgte Strategie. Zentral für alle Ansätze ist eine aufeinander abgestimmte und kooperative Vorgehensweise aller für die Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen wichtigen und zuständigen Akteure innerhalb wie außerhalb des Bildungssystems. Das Ziel – durch diese Vorgehensweise eine deutliche Wirkungsverstärkung der Bildungsförderung aller Kinder, unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, zu erreichen.

Das Vorarlberger "Netzwerk mehr Sprache" konzentriert sich inhaltlich auf den Bereich der frühen Sprachbildung, da die Grundlage für einen chancengerechten Zugang zu Bildung die Sprache ist und die ersten Lebensjahre ein wichtiges "Fenster" für die Sprachentwicklung von Kindern darstellen. Die Grundidee dieses Netzwerkes: Eine gute und durchgängig abgestimmte Zusammenarbeit der an der Sprachentwicklung von Kindern vor Ort beteiligten Institutionen (Elternbildung, Familienservice, Migrantenvereine, Kinderbetreuung, Spielgruppen, Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen, Bibliotheken ...) kann die Qualität für alle Kinder, unabhängig von ihrer Erstsprache, entscheidend erhöhen und zu einer stärkeren Wirkung der einzelnen Maßnahmen beitragen. Das „Netzwerk mehr Sprache“ ist deshalb als Gemeindeentwicklungsprozess konzipiert, der das Ziel verfolgt, alle Akteure, die in einer Gemeinde mit Kindern arbeiten bzw. zu tun haben für das gemeinsame Anliegen einer bestmöglichen frühen und die gesamte Kindheit umfassende durchgängige Sprachentwicklungsförderung zu gewinnen. In der gemeindeübergreifenden Kooperationsplattform profitieren die Gemeinden wechselseitig von ihren Erfahrungen mit guter Praxis.

Zahlen

Das „Netzwerk mehr Sprache“ umfasst acht Gemeinden und Städte (Bludenz, Dornbirn, Feldkirch, Frastanz, Hard, Lauterach, Rankweil und Wolfurt), die das Wohngebiet von 36 % der Vorarlberger Bevölkerung abdecken.

Diese Gemeinden wurden von okay.zusammen leben und den ExpertInnen des Kompetenznetzwerks im Programm „mehr Sprache.“ in unzähligen Sitzungen begleitet und eine Vielzahl von Projekten Guter Praxis sind aus dieser Begleitung entstanden (eine genaue Zahlendokumentation findet sich im Jahresbericht des Programms „mehr Sprache.“).

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Im Herbst 2017 hat Lauterach als siebte Netzwerk-Gemeinde den Basisprozess begonnen. Dornbirn ist zu Beginn des Jahres 2018 dem „Netzwerk mehr Sprache“ beigetreten.

3.2.3 Sprachkompetenztrainings für Jugendliche (SKT+)

<p>Beschreibung</p> <p>Das Sprachkompetenztraining (SKT+) ist ein Basisbildungsprojekt mit besonderem Fokus auf den bildungssprachlichen Kompetenzen von Jugendlichen am Übergang Schule/Arbeitsmarkt. Um der heterogenen Zielgruppe an TeilnehmerInnen ein jeweils passgenaues Training anbieten zu können, wurden spezielle Unterrichtsmaterialien mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache („SKT+ DAF“) und Deutsch als Zweitsprache („SKT+ DAZ“) sowie ein Folgetraining („SKT+ Teil 2“) entwickelt. Für diese drei Trainings wurden jeweils eigene Curricula bzw. Unterrichtsmaterialien erstellt bzw. bestehende Curricula und Materialien adaptiert. Neben Trainings für Jugendliche bieten die Sprachkompetenz-trainerInnen von okay.zusammen leben auch Wissenstransfer zu den eingesetzten Methoden und Inhalten für interessierte Institutionen an.</p> <p>Umfang der Trainings: jeweils 100 Stunden (Die Vorgängerversion des Trainings, „SKT klassik“ hatte einen Trainingsumfang von 50 Stunden).</p>	
<p>Zahlen</p>	<p>TrainingsteilnehmerInnen 2012-2017 („SKT+“): 582 Personen TrainingsteilnehmerInnen 2010-2014 („SKT klassik“): 266 Personen</p>
<p>Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017</p> <p>Im Jahr 2017 wurde erstmals ein Training für SchülerInnen einer Berufsschule in Feldkirch angeboten (mit leicht adaptiertem Curriculum).</p>	

3.2.4 Veranstaltungen im Programm "mehr Sprache."

<p>Beschreibung</p> <p>Durch Veranstaltungen, die sich an eine breite Öffentlichkeit richten, zielt okay.zusammen leben darauf ab, für die Themen, an denen im Programm „mehr Sprache.“ gearbeitet wird, zu sensibilisieren und Wissen zu vermitteln. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Veranstaltungen, die über den Programm-verlauf informieren und bereits Erreichtes sichtbar machen.</p>	
<p>Zahlen</p>	<p>Teilnahmen an Veranstaltungen 2017: 248 Personen Teilnahmen an Veranstaltungen 2008 – 2017: 1.472 Personen</p>

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

13. November 2017

10 Jahre Programm „mehr Sprache.“ Entwicklungsgeschichte eines Programms für Bildungsgerechtigkeit, 14:00 bis 16:00 Uhr, Vinomna-Saal Rankweil

07. Juni 2017

“Kooperation wirkt! Netzwerk mehr Sprache – ein Modell zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit“, 14.00 bis 18.00 Uhr, Spannrahmen Hard

3.2.5 okay.zusammen lernen – Angebot für Freiwillige, die Flüchtlinge beim Deutscherwerb unterstützen

Beschreibung

In den vergangenen Jahren gab es ein starkes Engagement von Freiwilligen, die Geflüchtete beim Deutscherwerb unterstützten. Das ist eine sehr sinnvolle Maßnahme: sowohl vor dem Beginn von Deutschkursen als auch begleitend dazu. Denn Sprache erlernt man im Tun: in der Kommunikation mit anderen Menschen und durch Wiederholen, im besten Fall begleitet. Das im Kurs Erlernte verflüchtigt sich schnell, wenn es nicht angewendet werden kann. Zeit von Menschen für Menschen – für die Kommunikation, das Üben und das Gespräch – sind für das Ankommen in einem neuen Land ein hohes Gut. okay.zusammen leben erachten dieses Feld der Freiwilligenarbeit als höchst wirksam für die Integration von Flüchtlingen in Vorarlberg, daher unterstützen und begleiten wir Freiwillige in Ihrem Tun.

Das Angebot beinhaltet:

- „Runde Tische“ – Veranstaltungen zu inhaltlichen Schwerpunktthemen für Deutsch-BegleiterInnen in der VHS Götzis
- Vermittlung von FachreferentInnen für Treffen
- E-mail-Beratung
- Medien zum Deutscherwerb in der Sprachenbibliothek der VHS Götzis
- Laufend aktualisierte Hinweise auf weitere Materialien, Lern-Apps, zweisprachiges Lernmaterial auf der Webseite von okay.zusammen leben
- Distribution des Unterrichtsmaterials „Von Mund zu Mund. Erste Sprachhilfe für Deutsch-Neulinge“ (siehe 3.2.6 Niedrigschwellige Deutschkurse für Frauen in den Kommunen)

Zahlen

TeilnehmerInnen an Runden Tischen und Vor-Ort Treffen mit unseren ReferentInnen:

im Jahr 2017: 255 Personen
Sommer 2015 bis Sommer 2018: 1.079 Personen

	Beratungen per E-Mail: <div style="text-align: right;"> im Jahr 2017: 124 Beratungen Sommer 2015 bis Sommer 2018 454 Beratungen </div>
--	--

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Analog zum Rückgang der Flüchtlingszahlen und zur Etablierung der verpflichtenden Deutschkurse für Flüchtlinge geht die Arbeit der Freiwilligen zurück. Es besteht aber noch immer ein fester Kern von Menschen in Vorarlberg, die AsylwerberInnen und auch Bleibeberechtigte, oft auch parallel zu Deutschkursen, mit Deutschbegleitung unterstützen. Wir werden das Angebot so lange aufrechterhalten, wie es nachgefragt wird.

3.2.6 okay.zusammen lernen – Niedrigschwellige Deutschkurse für Frauen in den Kommunen

Beschreibung	
<p>Es handelt sich um ein Programm zur Aktivierung, Unterstützung und Qualitätssicherung von Deutsch- und Orientierungskursen in Vorarlbergs Gemeinden. Das Programm bietet ein eigens entwickeltes Unterrichtsmaterial für die Lernenden, ein Beratungsangebot und Fortbildungsangebot für KursanbieterInnen und KursleiterInnen sowie die Möglichkeit, didaktischen Materialien für den Unterricht auszuleihen. Das schafft Qualitätsstandards für dieses dezentral organisierte und bisher nicht vernetzte Kursangebot und bietet damit einen Rahmen für die Qualitätssicherung der Kurse. Darüber hinaus setzte sich okay. zusammen leben erfolgreich für die Schaffung eines finanziellen Förderrahmens der Landesregierung und der Gemeinden für dieses Kursangebot ein.</p>	
Zahlen	Verteilte Unterrichtsmaterialien „Von Mund zu Mund“: 210 Stk. Abgewickelte Kursförderungen im Jahr 2017: 12 Förderungen

3.3 PROGRAMM „DOCKEN. BEGEGNUNG – EIN ELIXIER FÜR EINE VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFT“

Intensive und umfassende sozialpsychologische Forschungen der letzten Jahrzehnte (ursprünglich v.a. in den USA, zunehmend auch in Europa) belegen das Potential von gruppen-übergreifendem/r „Kontakt“ und Begegnung für den Abbau von gruppen-bezogenen Vorurteilen. Die Forschung konzentrierte sich vor allem auch auf die „vermittelnden Variablen“ des Zusammenhangs von „Kontakt“ und „Abbau von Vorurteilen“ – Schlüsse daraus ermöglichen die Gestaltung von nachhaltig wirkender/n Begegnung bzw. Begegnungsformaten.

Die Idee des Programms „docken“ ist einerseits, die Vorarlberger Gesellschaft über diese Bedeutung und dieses Potential von gruppen-übergreifendem/r Kontakt und Begegnung für die Gestaltung des Zusammenlebens zu informieren und sie für diese Bedeutung zu sensibilisieren, und darüber hinaus in den nächsten Jahren durch eine kräftige Stimulanz zu mehr herkunfts- und religionsgruppen-übergreifenden Begegnungen (insbesondere auch auf lokaler Ebene) in Vorarlberg beizutragen.

Eine große Herausforderung ist die Vorgehensweise: Begegnung kann man nicht zentral von oben verordnen. Wir setzen daher auf Menschen, die BegegnungspromotorInnen in ihrem Handlungsfeld sein bzw. werden möchten (wir haben schon viele im Land, die das im Grunde genommen schon sind) und unterstützen diese durch Lernsettings, in denen sie sich zu solchen entwickeln können, aber auch durch konkrete „Produkte“, mit denen sie für mehr gruppen-übergreifende Begegnung in ihrem Umfeld sorgen können.

3.3.1 „docken werkstatt. Lern- und Entwicklungsplattform für Begegnungspromotoren und -promotorinnen“

Beschreibung

Begegnung kann man nicht zentral von oben verordnen. Wir setzen daher auf Menschen, die in ihren diversesten Handlungsfeldern zu Promotoren und Promotorinnen einer solchen Begegnungskultur werden möchten. Viele im Land sind schon in diesem Sinne unterwegs. Schön wäre es, es würden noch mehr. Diesem Ziel dient u.a. das Umsetzungsformat „docken werkstatt“. Die „docken werkstatt“ besteht aus 7 Modulen. Jedes Modul wurde 2 x angeboten. Diese haben einen inhaltlichen Zusammenhang. Sie vermitteln in ihrer Gesamtheit umfassend wichtige Dimensionen der Dynamik von Begegnungen zwischen Verschiedenen und der Gestaltung solcher Begegnungen. Wichtig ist uns, möglichst viele mit der Idee von „docken“ in Berührung und für das Anliegen in Bewegung zu bringen. Daher die offen gestaltbare und auch kostenlose Teilnahmemöglichkeit.

Themen:

- Modul 1: Wir und die Anderen – über die Begegnung mit dem Anderen in uns.
- Modul 2: Über das Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit – wie das Image von Gruppen und die Hierarchien des sozialen Raumes unsere Begegnungen beeinflussen.

- Modul 3: Der kultivierte Umgang mit Differenz – Kommunikationskompetenz für eine vielfältige Gesellschaft.
- Modul 4: Vielfältiges Vorarlberg konkret: Religionsgemeinschaften im Land. Austausch und Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern der religiösen Vielfalt Vorarlbergs
- Modul 5: Begegnung gestalten konkret 1: Verbindungsorientierte Moderationsmethoden und erprobte Formate für die Gestaltung von Begegnung.
- Modul 6: Begegnung gestalten konkret 2: peer-learning – Begegnungsprojekte in Vorarlberg.
- Modul 7: docken geschichten. Inspiration für Begegnung als soziale Praxis. Reflexions- und Produktionsabende

Umfang des Angebots:

7 Module = insgesamt 7 Tage (Jedes Modul wurde 2 x angeboten)

Zahlen

In 14 Modulen wurden 236 Personen trainiert.

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Die Menschen, die sich im Programm „docken“ engagiert haben und engagieren werden laufend weiter in einem Verteiler über relevante Inhalte informiert. Sie erhalten weiterhin Produkte (wie den Interkulturellen Kalender) oder relevante Informationen (Studien), um als BegegnungspromotorInnen aktiv zu bleiben. Aus diesem Kreis finden sich auch viele Personen als Engagierte in der Flüchtlingsbegleitung und den dafür entwickelten Angeboten von „okay.zusammen leben“. Für 2018 ist die Veröffentlichung des Wissensportals „docken“ mit einer Bestandsaufnahme der in Vorarlberg bestehenden „Begegnungsprojekten“ vorgesehen.

3.3.2 Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration - für Freiwillige in der Integrationsbegleitung

Beschreibung

Die Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration ist ein Bildungsangebot für freiwillig Engagierte in der Integrationsbegleitung von Flüchtlingen. Basierend auf den Säulen Wissen, Reflexion und Vernetzung finden das ganze Jahr über eine Vielzahl an Veranstaltungen statt. Die Module sind kostenlos und können unabhängig voneinander besucht werden. Ziel der Werkstatt ist es, Freiwillige inhaltlich zu unterstützen und ihnen einen Reflexionsraum für ihre Tätigkeit sowie Austausch und Vernetzung mit anderen Engagierten zu bieten.

Exemplarische Aufzählung behandelte Themen: Rechtliche Grundlagen in der Flüchtlingsarbeit, Arbeitssuche und Arbeitseinstieg, die Landschaft des Islam in Vorarlberg und Religiosität der Flüchtlinge, Bleiberecht oder Abschiebung, Vernetzungs- und Reflexionstreffen

Die Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration ist ein Angebot der Kooperationspartner Büro für Zukunftsfragen (Land Vorarlberg), Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten (Land Vorarlberg), Caritas Vorarlberg und okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration.

Zahlen

2017:
262 TeilnehmerInnen
in 12 Veranstaltungsmodulen

2016 – 2017:
600 TeilnehmerInnen
in 25 Veranstaltungsmodulen

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2017

Zu diesem Programm kann Ähnliches gesagt werden wie zum Angebot „okay.zusammen lernen“ für die Deutschbegleitung von Flüchtlingen. Die Anzahl der Freiwilligen geht zurück, es gibt aber einen beständigen Kern von Menschen, die sich für das Anliegen engagieren. Sie sollen unterstützt werden. Solange Freiwillige das Angebot nachfragen, wird es angeboten werden. Die Stellen, die in Vorarlberger Freiwillige in der Flüchtlingsbegleitung unterstützen (Kommunen, KoordinatorInnen für Flucht und Asyl, IfS, Caritas) nehmen das Angebot als Unterstützung ihrer Arbeit wahr.

4 Medienberichte

Nennung von „okay.zusammen leben“ in Medienberichten im Jahr 2017:

In eckiger Klammer ist der jeweilige Bezug zu Arbeit von okay.zusammen leben angeführt.

- Türkeiwahl – Diskussion Integration, Vorarlberg Heute (ORF 2), 18.04.2017, [Statement Eva Grabherr]
- Debatte über Integration, ORF Vorarlberg Online, 18.04.2017, [Statement Eva Grabherr]
- Flucht und Migration – Lebenswelten und Wertehaltungen: Umfassende Studienergebnisse aus Österreich und Deutschland zum Verständnis von Geschlechterrollen liegen vor, Tamara Ofner, www.kulturzeitschrift.at, 23.05.2017, [TIES-Veranstaltung und Workshop zu Geschlechterrollen im Integrationsprozess]
- Sag wie hältst du 's mit den Geschlechterrollen?, Birgit Loacker, www.vol.at, 29.05.2017, [TIES-Veranstaltung zu Geschlechterrollen im Integrationsprozess]
- Sprachförderung. Neue Gemeinde-Kooperation, Vorarlberg Heute (ORF2; im Meldungsblock), 07.06.2017, [Veranstaltung „Kooperation wirkt!“ zur Arbeit in den „Netzwerk mehr Sprache“-Gemeinden]
- Wallner: „Integration gelingt durch Qualifikation, Bildung und Sprache“, Vorarlberger Landeskorrespondenz (VLK), 30.08.2017, [Basisförderung okay.zusammen leben]
- Heuer 500.000 Euro für Integrationsprojekt, Vorarlberger Nachrichten, 02./03.09.2017, [Basisförderung okay.zusammen leben]
- Zehn Jahre für den frühen Spracherwerb, Vorarlberger Nachrichten, 14.11.2017, [Veranstaltung „10 Jahre mehr Sprache“]
- Vorarlberg ist ein Zuwanderungsland, Vorarlberger Nachrichten, 22.11.2017, [okay.zusammen leben wird erwähnt]
- Bildung, Religion, Werte: Was wir über Flüchtlinge wissen, Matthias Rauch, www.vol.at, 04.12.2017, [Veranstaltung „Flüchtlingsintegration in der Forschung“]
- Über Hälfte der Syrer könnten sich Rückkehr vorstellen, Michael Prock, Vorarlberger Nachrichten, 05.12.2017, [Veranstaltung „Flüchtlingsintegration in der Forschung“]

5 Besonders Berichtenswertes aus dem Jahr 2017

5.1 SONDERPROJEKT „SPRACHE BILDUNG CHANCENGERECHTIGKEIT“

Beschreibung

In den Jahren 2016 und 2017 wurde von Expertinnen des Kompetenznetzwerks von „mehr Sprache.“ unter der Projektleitung von Simon Burtscher-Mathis in zahlreichen Sitzungen das Projekt „Sprache Bildung Chancengerechtigkeit“ umgesetzt. Im Rahmen dieses von der Vorarlberger Landesregierung beauftragten Projekts wurde ein Modell umfassender sprachlicher Bildung („5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung“) entwickelt und beschrieben, das zukünftig Vorarlbergs Kindergärten und Schulen als Grundlage für die Sprachförderung dienen soll.

Produkte

- Modellbeschreibungen für Kindergärten, Volksschulen und die Sekundarstufe I
- Sammlung von Beispielen Guter Praxis
- Selbstevaluierungsinstrument für Bildungseinrichtungen
- Vermittlungsvorschlag

Zielgruppe dieser Produkte sind alle PädagogInnen in Vorarlbergs Kindergärten, Volksschulen und der Sekundarstufe 1 sowie angehende LehrerInnen und KindergartenpädagogInnen.

Die Verantwortung für die Distribution der Produkte und die Vermittlung der Inhalte liegt bei der Landesverwaltung. Vermittlungsaktivitäten sind ab Spätherbst 2018 geplant.

Die Broschüren mit der Beschreibung des 5-Bausteine-Modells, die Beispiele Guter Praxis und die Selbstevaluierungsinstrumente stehen hier zum Download zur Verfügung: <https://sprachelesen.vobs.at/index.php?id=655>

5.2 ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFT „INTEGRATIONSBEGLEITUNG FÜR BLEIBEBERECHTIGTE FLÜCHTLINGE IM LÄNGERFRISTIGEN INTEGRATIONSPROZESS“

Beschreibung

Im Jahr 2017 hat okay.zusammen leben die Entwicklungspartnerschaft „Integrationsbegleitung für bleibeberechtigte Flüchtlinge im längerfristigen Integrationsprozess“ konzipiert, begleitet und das Schlusspapier erstellt (Prozessleitung: Vorarlberger Landesregierung und Vorarlberg Gemeindeverband). Ziel des Prozesses war es, durch eine gute Steuerung und Akkordierung von Maßnahmen im Bereich der Integrationsbegleitung dazu beizutragen, Geflüchtete möglich gut in die Gesellschaft und Gemeinschaft des Landes zu integrieren.

Die Inhalte des Schlusspapiers wurden mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren für Asyl- und Flüchtlingswesen im Rahmen von sechs Sitzungen zwischen November 2016 und April 2017 erarbeitet. Das Papier gliedert den Integrationsprozess in drei sensible Phasen (1) Übergang von der Grundversorgung zu Bleibeberechtigung/Existenzsicherung und Spracherwerb, (2) Qualifizierung und Arbeitsmarkt und (3) Integration in der Wohngemeinde und enthält Empfehlungen für eine baldige Umsetzung.

Produkte

Schlusspapier der Entwicklungspartnerschaft „Integrationsbegleitung für bleibeberechtigte Flüchtlinge im längerfristigen Integrationsprozess“ inkl. Empfehlungen für eine zeitnahe Umsetzung, April 2017.

Produkte aus nachfolgenden Umsetzungsprozessen (Stand: Mai 2018):

- Integrationspfad für die Integration von Flüchtlingen nach dem Bleibebescheid in den Handlungsfeldern Sprachintegration, Orientierung und Werte, Wohnintegration und Existenz mit der Perspektive Arbeitsmarktintegration
- Umfassendes Aufgabenprofil der KoordinatorInnen für Asyl- und Flüchtlingswesen
- Papier im Auftrag des Vorarlberger Gemeindeverbandes „Die Struktur der KoordinatorInnen für Asyl- und Flüchtlingswesen – Argumentation für die Weiterführung und Vorschläge für ihre Weiterentwicklung“ für die Einreichung im Vorarlberger Sozialfonds (April 2018)

5.3 INTEGRATIONSPOLITISCHE HALTUNGEN & STRATEGIEN IM UMGANG MIT PROBLEMATISCHEN ENTWICKLUNGEN & MILIEUS

Beschreibung

Im Frühjahr 2017 trat der Landesrat für Integration, Erich Schwärzler, mit der Frage an „okay.zusammenleben“ heran, einen Vorschlag zu erarbeiten für den Umgang mit dem Hereinwirken außenpolitischer Ereignisse in die Integrationspolitik in Österreich und Vorarlberg (Stichwort Verfassungsreferendum bzw. wiederholt Wahlen in der Türkei und deren Auswirkungen auf die türkisch-stämmige Bevölkerung in Europa). „okay.zusammen leben“ schlug folgende Vorgehensweise vor:

- Informationsveranstaltungen für die Politik (mit okay.zusammen leben, mit externen ExpertInnen), um die Dynamiken analysieren und einschätzen zu können;
- die Erarbeitung einer begründeten und analytisch gut nachvollziehbaren Strategie des Umgangs mit diesen Dynamiken und Vorschlägen für die Umsetzung (im Sinne einer anlassbezogenen Vertiefung des Vorarlberger Leitbildes).

Produkte & Ergebnisse

- Das Papier „Integrationspolitische Haltungen & Strategien im Umgang mit problematischen Entwicklungen & Milieus“ wurde im Jänner 2018 vom Vorarlberger Landtag beschlossen. Es wurde ab Sommer 2017 von Kenan Güngör/Büro „think.difference“ und okay.zusammen leben in Zusammenarbeit mit dem Lenkungsgremium Integration der Vorarlberger Landesregierung erarbeitet. Das Papier enthält auch eine Umsetzungsplanung für 2018.
- Im Herbst 2018 wurde das Papier in 2 mehrstündigen Workshops mit einem zielgruppenspezifischen und anlassbezogenen Design an die Landschaft der IntegrationsakteurInnen vermittelt.
- Anfang 2019 wird es in die breite Öffentlichkeit vermittelt.

Die Struktur der KoordinatorInnen für Asyl- und Flüchtlingswesen – Argumentation für die Weiterführung und Vorschläge für ihre Weiterentwicklung

Eva Grabherr, okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration
(Verein Aktion Mitarbeit)

Kurzfassung

• Die Etablierung der FlüchtlingskoordinatorInnen ist ein Schritt der Weiterentwicklung einer in Vorarlberg seit 2001 verfolgten Integrationspolitik.

Die Etablierung regionaler und städtischer KoordinatorInnen für die Unterstützung der Integration von Flüchtlingen ab Herbst 2015 ist in unseren Augen ein entscheidender Schritt im Rahmen einer bereits Jahre zuvor angelegten Ausrichtung der Vorarlberger Integrationspolitik. Nach vielen Jahren der Erarbeitung kommunaler Integrationsleitbilder und -konzepte (seit 2001) und dem Aufbau von Wissen und Kompetenz führte diese neue Struktur der Integrationsarbeit im kommunalen und regionalen Raum erstmals zusätzliche personelle Ressourcen in einem namhaften Ausmaß zu: ein wichtiger weiterer Schritt für die Umsetzung und Verwirklichung des Potenzials von Gemeinden und Städten, das diesen in der Fachliteratur, in Integrationspolitiken auf nationaler und europäischer Ebene und in Programmen von namhaften Stiftungen wie der Bertelsmann Stiftung oder der Schader-Stiftung (um nur zwei der bekanntesten Beispiele zu nennen) seit Langem für die Integration von Zugewanderten und das Zusammenleben in „neuer“ Vielfalt beigemessen wird.

• Zu erwartende gesellschaftliche Entwicklungen in Bezug auf Migration und Integration:

Herausforderung: Nachhaltige Integration der ab 2015 ins Land gekommenen Flüchtlinge

Die nachhaltige Integration der ab 2015 in großer Anzahl ins Land gekommenen Flüchtlinge ist ein längerer Prozess, der weiterhin Aufmerksamkeit, Beobachtung und die entsprechenden Maßnahmen erfordert.

Herausforderung: Flüchtlingsmigration der Zukunft

Die Europäische Union ringt um ein Modell einer kontrollierten, gesteuerten und vor allem gemeinschaftlich zu bewältigenden Flüchtlingspolitik. Wir können davon ausgehen, dass wirtschaftlich entwickelte und wohlhabende Länder wie Österreich auch in Zukunft ihren Beitrag zur Aufnahme von Flüchtlingen leisten werden müssen.

Herausforderung: Migration nach Vorarlberg generell

Vorarlberg ist als wirtschaftlich hochentwickeltes Land Zielort der EU-Binnenmobilität sowie auch von Arbeitskräfte aus Drittstaaten, die von der Wirtschaft nachgefragt werden. Diese Gruppe benötigt zwar nicht Integrationsmaßnahmen in dem Ausmaß, wie wir sie für Flüchtlinge bzw. für Menschen mit Migrationshintergrund im Kontext der „nachholenden Integration“ bereitstellen müssen. Die Sozialintegration ist jedoch auch bei diesen Gruppen ein Thema, vor allem eines der Städte und Gemeinden. Aus Ländern wie der Schweiz, aber auch bspw. Großbritannien kennen wir Auswirkungen dieser Migrationsbewegungen auf die Zunahme integrationskritischer Stimmungen in den Bevölkerungen.

Herausforderung: „Nachholende“ Integration

Der Begriff „nachholende Integration“ bezeichnet Integrationsmaßnahmen für Gruppen und deren Nachkommen, die ab den 60er–Jahren in die europäischen Industriestaaten eingewandert sind und

deren Eingliederungsprozesse damals noch nicht bzw. kaum von expliziten Maßnahmen dafür begleitet waren. Diese „nachholende Integration“ bestimmte bis zur Fluchtmigration ab 2015 weitgehend die Integrationsdebatte. Auch in diesem Bereich ist die Arbeit noch längst nicht abgeschlossen, und er kehrt derzeit zunehmend in die öffentliche Debatte zurück.

Herausforderung: Integrationskritische Stimmung in der Bevölkerung

In der politischen Debatte wie auch in der Integrationsfachdebatte ist derzeit die sogenannte „integrationskritische Stimmung in der Bevölkerung“ ein vieldiskutiertes Thema. Als wirksam für die Bewältigung dieser Herausforderung gelten u.a. klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für diese Themen, das frühe Hinschauen und Wahrnehmen kritischer Entwicklungen, die präventive Entwicklung der notwendigen Maßnahmen für gute Eingliederungsprozesse, viel Begegnung zwischen den Menschen verschiedener Gruppen und eine regelmäßige Kommunikation und viel Austausch mit den Menschen zu diesen Themen, die sie beschäftigen.

• Daraus abgeleitete Argumentation für die Weiterführung der Struktur:

Wir brauchen mehr kompetente und erfahrene Menschen mit klarer und expliziter Zuständigkeit für die Gestaltung und Steuerung der Prozesse!

Die sozialen Räume, in denen die KoordinatorInnen eingesetzt sind – Gemeinden, Regionen und Städte –, haben ein hohes Potential für wirksame Integrationsarbeit!

Wir brauchen vor allem auch fachinstitutionen-übergreifende koordinierende „Drehscheiben“-Funktionen!

• Vorschläge für die Weiterentwicklung

Kontinuierliche Abstimmung mit der landesweiten Integrationsarbeit

Wir empfehlen eine kontinuierliche Abstimmung der Integrationsarbeit der KoordinatorInnen mit der generellen Integrationsarbeit des Landes Vorarlberg zunehmend über den engeren Bereich der Flüchtlingsintegration hinaus. Konkret bedeutet das eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes in der Vorarlberger Landesregierung.

Augenmerk für die Schnittstelle Gemeinden / regionale Koordinationsstruktur

Für ein stärkeres „In–die–Fläche–Kommen“ der Integrationsarbeit scheint uns ein Augenmerk auf die Zusammenarbeit der für die Regionen zuständigen KoordinatorInnen mit den Gemeinden dieser Regionen wichtig.

Sozialintegration als Schwerpunktthema

Die soziale Dimension (Begegnung, Kontakt, konkrete Formen des Zusammenlebens) ist eine für positiv verlaufende Integrationsprozesse eminent wirksame Dimension, die gar nicht so simpel zu steuern und gestalten ist, für die Gemeinden und Städte jedoch Räume mit einem hohen Potential bieten.

Weiterhin Zuständigkeit für die Akteursgruppe der Freiwilligen in der Integrationsarbeit

Wir schlagen vor, den bisherigen Fokus auf den Freiwilligen in der Integrationsarbeit beizubehalten. Diese Akteursgruppe bildet einerseits einen wirksamen positiven Faktor für den Integrationsprozess der einzelnen Menschen. Sie bildet aber auch eine Teilgruppe der Bevölkerung und ist damit ein wichtiger Faktor für die Arbeit an der Integrationsstimmung einer Gesellschaft.

INTEGRATIONSPOLITISCHE HALTUNGEN UND STRATEGIEN IM UMGANG MIT PROBLEMATISCHEN ENTWICKLUNGEN UND MILIEUS

ZUGÄNGE UND HALTUNGEN

MASSNAHMEN UND ANSÄTZE

Verfasser:

Kenan Güngör, Dipl.-Soz., *think.difference*

in Zusammenarbeit mit Dr. Eva Grabherr, okay.zusammenleben (Verein Aktion Mitarbeit)

Auf Basis der Rückmeldungen der Integrationssprecher/innen überarbeitet und am 15.1.2018 einstimmig von den Integrationssprecher/innen im Lenkungsgremium „Integration.Migration“ angenommen.

1 HINTERGRUND UND RAHMEN

Phänomene wie ein Diasporanationalismus, antidemokratische Haltungen und Strömungen des Islamismus sowie eine konflikthafte doppelte Loyalität bei diversen Gruppen von Migrantinnen und Migranten sind nicht neu, werden aber aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre zunehmend virulent. Die zentrale Frage lautet, wie das Land Vorarlberg mit Strömungen, Netzwerken und Institutionen umgehen **wird**, die von antidemokratischen oder nationalistischen bzw. religiös begründeten Ungleichwertigkeitsideologien¹ beeinflusst sind oder damit arbeiten. Auch wenn der Anlass der gegenwärtigen Diskussion die zutage getretenen antidemokratischen Haltungen und Strömungen bei einem Teil der türkischstämmigen Community in Österreich und Vorarlberg sind, ist es wichtig, den Fokus breiter und grundsätzlicher zu halten, denn einerseits findet die Debatte in der Öffentlichkeit nicht entlang von einer Gruppe, sondern entlang von drei Gruppen (Muslime, Türken, Flüchtlinge) statt und andererseits brauchen wir klare und begründete Maßstäbe, die für alle gelten, egal ob es sich um Migrantinnen und Migranten, Türkinnen und Türken, Einheimische oder andere handelt.

Das Problem mit gruppenbezogenen Abwertungen in einer Migrationsgesellschaft

Nationalismus bzw. Rechtsextremismus findet sich in einer Migrationsgesellschaft nicht nur bei Teilen der Österreicherinnen und Österreicher, sondern auch innerhalb von Gruppen von Migrantinnen und Migranten. Weitere problematische Haltungen sind patriarchal-kollektivistische Vorstellungen, die insbesondere im Kontext von kulturellen Ehrkonzepten in Teilen konservativ-religiöser Kreise eine Rolle spielen. Und es gibt religiös begründete pluralitätsfeindliche und antiliberale Positionen und Strömungen in Gruppen und Organisationen. Somit stellen religiös begründete Extremismen, pluralitätsfeindliche Ideologien, abwertende Haltungen gegen Gruppen und Nationalismus sowie soziokulturell beeinflusster Sexismus in Minderheitengruppen Politik und Gesellschaft vor gewichtige Herausforderungen. Es braucht Aufmerksamkeit für diese Entwicklungen und ein gutes sachliches Bewertungsvermögen, um problematische Entwicklungen nicht zu übersehen. Denn Phänomene müssen zwar rechtlich nicht verboten sein, können aber trotzdem gesellschaftlich problematisch und desintegrativ wirken.

Konfliktlinien und Problembereiche innerhalb der türkischstämmigen Migrantinnen und Migranten

¹ Mit gruppenbezogener Abwertung wird eine Herabsetzung von anderen Gruppen verstanden, die im Kern von einer Ideologie der Ungleichwertigkeit bestimmt ist. Die Ideologien der Ungleichwertigkeit umfassen u. a. Fremdenfeindlichkeit, Muslimfeindlichkeit, Autoritarismus, Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Homophobie, Antiliberalität und antiwestliche Ressentiments. Wie verschiedene Studien zeigen, werten Ideologien und Menschen, die starke dualistische Weltbilder bzw. dichotome Bewertungsraaster – wie gut/böse, stark/schwach, wert/unwert, richtig/falsch, rein/unrein, moralisch/unmoralisch, wir/die – haben, stärker ab.

Der Wandel der Türkei in einen autoritären, antidemokratischen und islamistischer werdenden Staat hat seine Auswirkungen auch auf die türkischstämmigen Minderheiten im Ausland. Durch den medialen Einfluss, die Mobilisierung staatlicher und organisatorischer Ressourcen und eine aktive Diasporapolitik verstärken sich die Einflüsse der Türkei bzw. aus der Türkei auf die türkischstämmige Bevölkerung auch in Österreich. Außenpolitische Konflikte verstärken aufgrund der Diasporasituation die integrationspolitischen Spannungen im Inland. Dabei ist das Problem nicht, ob die Türkei an sich einen Einfluss hat, sondern vielmehr, ob ein solcher Einfluss konstruktiv und brückenschaffend oder vielmehr polarisierend und desintegrativ wirkt. Gegenwärtig schlagen sich die politischen Verwerfungen und gesellschaftlichen Konflikte in und mit der Türkei auch in Vorarlberg nieder. Das sind die Schattenseiten der Globalisierung, Internationalität und Transnationalität. Es kommt zu einem Konfliktimport durch Migration. Denn je stärker die Konflikte in den Ursprungsländern sind, desto höher sind die Reidentifikation und die Resolidarisierung innerhalb der Diaspora. Das zeigt sich gegenwärtig insbesondere bei der türkischstämmigen Community. Die Konflikte haben nach einer Phase der Beruhigung in den letzten Jahren wieder markant zugenommen. Die Konfliktlinien verlaufen zwischen den säkular und den religiös eingestellten Menschen, den Türken und den Kurden, den Aleviten und den Sunniten oder auch zwischen denjenigen, die der AKP nahestehen, und jenen, die mit Gülen sympathisieren.

Spannungen und Entfremdung von der Mehrheitsgesellschaft

Zugleich steigen Spannungen und Entfremdung zwischen den türkischstämmigen Menschen und der Mehrheitsgesellschaft. Die Sympathien von Teilen der türkischstämmigen Menschen in Österreich und damit auch in Vorarlberg mit der nationalistisch-islamistischen AKP und ihrem antidemokratischen Kurs sind spätestens seit dem Referendum im April 2017 sichtbar. Zudem ist es für viele unverständlich, dass AKP-nahe Gruppen mit dem Recht auf Demonstrations- und Meinungsfreiheit Entwicklungen in der Türkei unterstützten, die das Recht auf Demonstrations- und Meinungsfreiheit aushebeln. Dies alles steigerte die Bedenken und die Skepsis und verstärkte vorhandene Ressentiments.

Konfliktverschärfend kommt hinzu, dass in Reaktion auf diese Vorgänge oftmals die verschiedenen Ausrichtungen der türkischstämmigen Gruppen nicht mehr wahrgenommen werden. Einseitige Pauschalisierungen lösen dieses Problem jedoch nicht, sondern verschärfen es nur. Durch sie kommt es zu einer doppelten Diskriminierung der säkularen und liberalen Gruppen: einerseits durch die türkische Regierung, andererseits, indem sie hier als „die Türken“ oder „die Muslime“ mit den religiös-nationalistischen Gruppen gleichgesetzt werden.

Irritation und Herausforderung

Vor diesem Hintergrund ist ein gewisses Maß an Irritation ebenso wenig überraschend wie ein Hang zum oberflächlichen Aktionismus, der aus dem Bemühen entsteht, rasch zu reagieren und Handlungsfähigkeit zu demonstrieren. Die Politik ist auf der Suche nach einem klaren und begründeten Umgang mit den damit zusammenhängenden Herausforderungen und Problemlagen. Die zentrale Herausforderung dabei ist, dies zu bewerkstelligen, ohne dabei selbst antiliberal und diskriminierend zu handeln und sich damit in seinen gleichheits- und freiheitsorientierten Werten und Prinzipien zu widersprechen.

2 WELCHE WERTE, ZUGÄNGE UND HALTUNGEN BRAUCHT ES?

Aufgeklärter, grund- und menschenrechtsbasierter Pluralismus

Die Grund- und Menschenrechte begründen den Anspruch auf Respekt gegenüber kultureller Vielfalt, machen aber gleichzeitig klar, dass das Subjekt der Anerkennung immer der Mensch ist, sodass im Namen der Kultur oder Religion nicht irgendwelche autoritären Praktiken gerechtfertigt oder verharmlost werden dürfen. Die Anerkennung der kulturellen Vielfalt geschieht daher unter dem Vorbehalt der Respektierung der Grund- und Menschenrechte. Sie sind die Richtschnur und dürfen weder kulturalistisch noch religiös relativiert werden.

Vorrang der individuellen Rechte vor kollektiven Rechten

Menschenrechte beziehen sich in erster Linie auf Individuen, sind also subjektive Rechte. In den politischen Diskussionen stehen jedoch häufig Gruppenrechte im Vordergrund. Auf der Grundlage der Grund- und Menschenrechte ist festzuhalten, dass Gruppenrechte die Würde und Rechte des Individuums nicht verletzen dürfen und somit den individuellen Rechten nachgereicht sind. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass kollektive Rechte, welche die Würde und Rechte des Individuums wahren, seiner Entwicklung dienen und die Teilhabe an der Gesellschaft fördern, zu begrüßen und zu stützen sind.

Offene Gesellschaften brauchen Grenzen, um existieren zu können!

Es gibt keine absolut offenen oder geschlossenen Gesellschaften, sondern nur graduell offene oder geschlossene. Die Ambivalenz einer offenen Gesellschaft ist, dass sie Grenzen und Schließungsprozesse braucht, um offen bleiben zu können. Der Staat hat das Recht, Freiheitsrechte einzuschränken, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und die Sicherheit seiner Bevölkerung zu gewährleisten. Der Nutzen solcher Eingriffe muss im Sinne der Verhältnismäßigkeit den Schaden durch die Einschränkung überwiegen. Auf einer Metaebene sind die Grenzen der Freiheit dort, wo die Freiheit von anderen eingeschränkt wird. Übersetzt in eine direkte Kommunikation mit Menschen kann das lauten: *Wir sind offen und tolerant für vieles, haben aber keine Toleranz mit intoleranten Strömungen und Ideologien. Wir schätzen die Meinungs- und Religionsfreiheit, aber zögern nicht, Organisationen und religiöse Einrichtungen zu schließen, wenn darin Hass verbreitet wird. Und wir machen es sehr eng für die Vertreter freiheitsfeindlicher Strömungen und unterstützen Reformbemühungen, Hinterfragen und kritisches Denken.*

Eine offene Gesellschaft muss für ihre Grundwerte demokratisch einstehen und sie zu verbreiten suchen

Vor dem Hintergrund demokratiefeindlicher Tendenzen in der Aufnahmegesellschaft oder innerhalb von Gruppen von Migrantinnen und Migranten brauchen wir eine Agenda und eine Strategie, die im Sinne der aufgeklärten Moderne stets reflektiert und hinterfragt werden, ohne damit jedoch eine Gesellschaft hervorzubringen, die sich in der Relativität von allem verliert. Es geht darum, in dieser reflektierenden Haltung leidenschaftlich und entschlossen für Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung, Selbstentfaltung des Individuums, Freiheit und Trennung von Staat und Religion einzustehen und diese Grundwerte zu verbreiten.

Vielfalt ist per se weder gut noch schlecht – sie ist in vielfältiger Weise vielfältig

Wir leben in einer von Zuwanderung und Pluralität geprägten Gesellschaft mit allen ihren Chancen und damit verbundenen **Problemen**. Es sind im Grunde genommen unsere Werte (wie Glaubensfreiheit, Meinungsfreiheit etc.) und unsere auch mit Migrations- und Mobilitätsbewegungen verbundene wirtschaftliche Entwicklung, die Vielfalt hervorbringen. Ob Vielfalt gut oder schlecht ist, kann per se nicht beantwortet werden. Es muss genau hingeschaut werden, um was für eine soziale, kulturelle oder religiöse Pluralität es sich handelt. Solange diese Vielfalt nicht desintegrativ wirkt oder Grundrechten widerspricht, ist sie grundsätzlich anzuerkennen. Was den Grundwerten widerspricht, ist problematisch. Religiöse oder kulturelle Praktiken bzw. Bedürfnisse sind auf einer Skala entlang der Grund- und Menschenrechte wie auch in Bezug auf ihre Pluralitätsfähigkeit von „legitim“ bis hin zu „nicht legitim“ reflektierend zu bewerten. Es wird dabei auch Phänomene geben, die zwischen diesen beiden Polen liegen. Hier muss dann abwägend gehandelt werden.

Verantwortungsbewusster, konstruktiv-kritischer Realismus statt Dramatisierung oder Beschwichtigung

Es geht nicht um positives oder negatives Denken. Beides führt zu einseitigen Ausblendungen und Verzerrungen der Realität. Es geht darum, sich der Realität in seiner Komplexität und Widersprüchlichkeit zu stellen und zukunftsfähige Antworten zu finden. Es geht also um einen verantwortungsbewussten, konstruktiv-kritischen Realismus, der leidenschaftlich in der Sache und mit kühlem Kopf in der Analyse ist.

Für das Zusammenleben und die Integration gilt: Für den Ort, den Raum und das, was wir nutzen und gebrauchen, sowie für die Solidarität, mit der wir rechnen können, Verantwortung übernehmen und einen Beitrag dafür leisten

Übersetzt in eine direkte Kommunikation mit Menschen kann das lauten: *Wir sind verantwortlich für das Haus, das wir bewohnen, auch wenn wir es nicht selbst erbaut haben! Wir alle dürfen uns glücklich schätzen, dass wir in einer Zeit und einem Land mit Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Wohlstand leben können. Das ist von unseren Vorfahrinnen und Vorfahren erkämpft und erarbeitet worden. Auch die Zugewanderten haben hierfür ihren Beitrag geleistet. Es gilt, aus der Bewusstheit für den Wert des Geschaffenen gemeinsam Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft zu übernehmen!*

Dazu gehört, dass jede und jeder Einzelne nach Maßgabe ihrer bzw. seiner Möglichkeiten für den Selbsterhalt sorgt ...

Unser Wohlfahrtsstaat ist eine Solidargesellschaft, in die wir einzahlen, damit bedürftige Menschen gestützt werden und ein Auskommen haben. Eine Solidargesellschaft funktioniert, wenn alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten für ihren finanziellen Selbsterhalt sorgen. Das heißt bspw. für Flüchtlinge, über den Erwerb der deutschen Sprache, Bildung und Qualifizierung, Arbeitssuche und Arbeit nachhaltig für ihre ökonomische Selbständigkeit zu sorgen. Über eine aktivierende, befähigende Integrationspolitik unterstützt das Land Vorarlberg diesen Weg. Wer sich nicht bemüht, schadet sich selbst und untergräbt auch die Solidargesellschaft. Das werden wir nicht zulassen.

... und die Normen und die ihnen unterliegenden Werte dieser Gesellschaft anerkennt

Übersetzt in die direkte Kommunikation: *Zusammenleben braucht Klarheit! Die grundlegenden Werte und Normen dieser Gesellschaft sind von allen zu respektieren und anzuerkennen.*

*Denn wir schützen die Verfolgten, geben ihnen Asyl und helfen ihnen, ein Leben hier aufzubauen. Wir **werden** aber nicht zögern, auch abzuschieben, wenn Menschen sich weigern, sich zu integrieren bzw. unsere Gesetze und Lebensweise verachten.*

Die Grundwerte und Rechte Österreichs sind von allen anzuerkennen und einzuhalten

Die Grundwerte Österreichs sind als Voraussetzung für die gelingende Integration und für das Zusammenleben von allen anzuerkennen, zu respektieren und einzuhalten. Die Gesetze unseres Landes und das Zusammenleben basieren auf folgenden grundlegenden Werten, die auch in der Vorarlberger Integrationsvereinbarung von 2016 aufgeführt sind.

Menschenwürde und Menschenrechte als Basis: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948)

1. **Demokratie und Rechtsstaatlichkeit:** Gesetze entstehen durch Diskussion und Abstimmung von Vertretern des Volkes auf Basis von Regeln. Der Staat handelt nach demokratisch vereinbarten Gesetzen, welche von allen einzuhalten sind.
 2. **Säkularismus und Glaubensfreiheit:** das bedeutet Freiheit im Rahmen der österreichischen Gesetze und Trennung von Staat und Religion.
 3. **Körperliche und geistige Unversehrtheit:** Verbot jeglicher körperlichen und psychischen Gewalt, insbesondere gegen Kinder und Frauen.
 4. **Recht auf individuelle Lebensgestaltung und Meinungsfreiheit:** Jeder Mensch kann das eigene Leben (Glauben, Tradition, Interessen, Sexualität) selbst gestalten. Er darf dabei aber nicht gegen die österreichischen Gesetze verstoßen.
 5. **Gleichstellung der Geschlechter:** Frauen und Männer haben die gleichen Rechte; beide bestimmen selbst über alle Aspekte ihres Lebens.
 6. **Bildungsrecht und Bildungspflicht:** Es besteht Kindergarten, Schul- und Ausbildungspflicht für Mädchen und Buben.
-

3 WIE KOMMUNIZIEREN WIR?

Die zentrale Herausforderung bei der Kommunikation ist, den positiv verlaufenden Integrationsprozess genauso zu kommunizieren wie – ohne zu beschwichtigen oder zu dramatisieren – die Probleme und Missstände aufzugreifen, zu benennen und Integrationsbemühungen zu verlangen. Folgende kommunikative Haltungen, Narrative und Geschichten können dafür hilfreich sein.

Das gesamte Bild, d. h. gleichzeitig Positives und Negatives sehen – die Metapher des „halbvollen“, nicht des „halbleeren“ Glases

Dafür bedarf es einer Kommunikation und Bildsprache, die in der Lage ist, beide Seiten in einem anschaulichen Gesamtbild aufzuzeigen: *Die meisten Menschen gehen bemüht und friedlich ihrer Arbeit nach. Bei einem Teil haben wir noch einige Probleme und Fragen, über die wir zu sprechen haben.* Somit bekommen die Menschen in Zeiten dieser Debatten wieder etwas Boden unter den Füßen: Nicht alles ist schlecht, so die Botschaft, aber das und jenes müssen besser werden. Auch die Migrantinnen und Migranten merken, dass man bei aller Kritik fair mit ihnen umgeht und aufzeigt, was alles erreicht worden ist. Somit kann einer pauschalen Abwehrhaltung entgegengewirkt werden.

Präzise und differenziert bleiben – unzulässige Pauschalisierungen lösen nichts, sie verschärfen nur

Gerade in angespannten Zeiten gibt es die Tendenz, dass man schnell zu unzulässigen Pauschalisierungen neigt. Die richtige Kulturtechnik ist es aber, genau in solchen Zeiten mit der Sprache verantwortungsbewusst und präzise umzugehen. *Wir haben kein Problem mit, sondern sind stolz auf alle, die sich hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten miteinbringen und das Land vorangebracht haben. Wir haben ein Problem mit Gruppen und Strömungen, die Sympathien mit antidemokratischen, nationalistischen und islamistischen Vorstellungen haben, egal ob es sich um Einheimische oder Eingewanderte handelt. Das ist ein Problem für das Zusammenleben. Denn die Offenheit hört dort auf, wo die Prinzipien unserer offenen, demokratischen und säkularen Gesellschaft in Frage gestellt werden. Das sehen wir leider bei einem Teil unserer türkeistämmigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mit den nationalistischen oder antidemokratisch-islamistischen Gruppen in der Türkei sympathisieren. Das wollen auch viele Türkinnen und Türken sowie Türkeistämmige nicht.* Die Diversität innerhalb der türkischstämmigen Community ernst zu nehmen heißt, präzise zu sein und nicht unzulässig zu verallgemeinern!

Auf der Grundlage von Zugehörigkeit und Respekt kritische Diskurse führen

Kritik ohne Respekt und Anerkennung für das, was man ist und was man geleistet hat, funktioniert nicht. Die Stärke von R. T. Erdoğan ist, dass er den Türkinnen und Türken sagt: „Egal wie lange ihr in Europa lebt, wir sind für euch da, ihr gehört zu uns!“ Er gibt ihnen ein starkes Zugehörigkeitsgefühl und instrumentalisiert dieses für seine Zwecke. Hier aber lautet die Botschaft **gelegentlich** (überspitzt ausgedrückt): „Egal wie lange ihr da seid, ihr gehört nicht wirklich dazu.“ Das verstärkt die Wirkung der Kommunikation von R. T. Erdoğan. Deutschland agiert in diesem Punkt anders. Dort hat sich Außenminister Sigmar Gabriel im Sommer 2017 im Kontext der Verschärfung der Gangart der deutschen Politik gegenüber der Türkei in einem viel beachteten offenen Brief in deutscher und türkischer Sprache (unter anderem in der BILD-Zeitung) an die türkischstämmigen Menschen gewendet. Die Kritik am türkischen Staat und

seiner Politik richte sich nicht gegen die türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Im Gegenteil müsse man „unsere türkischen Mitbürger“ vor den möglichen Repressionen der türkischen Regierung schützen, hieß es dort. Und: „Sie, die türkisch-stämmigen Menschen in Deutschland, gehören zu uns.“ Die türkische Gemeinde in Deutschland begrüßte das als positives Signal.

Ähnlich könnte es auch hier lauten: *Gleichgültig wie schwierig die politischen Beziehungen zwischen Österreich und der Türkei sind, bleibt für uns klar: Alle türkischstämmigen Menschen in Vorarlberg, welche für eine demokratische Gesellschaft eintreten, sich integrieren und sich zu unseren Verfassungswerten bekennen, gehören zu uns! Wir haben vieles erreicht, aber einiges ist noch offengeblieben. Doch wenn wir ein gutes Zusammenleben möchten, dann müssen wir uns verständigen. Zum Verständigen gehört es auch, dass wir einander zuhören, verstehen, Positionen kritisch hinterfragen und uns weiterentwickeln. Daher: Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger ... – dann das Problem erwähnen!*

4 MIT WEM WIE KOOPERIEREN?

Beim Kontakt und bei der Kooperation mit Gruppen von Migrantinnen und Migranten ist es wichtig, mit allen Gruppen, und zwar gerade mit jenen, die im Rahmen dieser Überlegungen als problematisch gesehen werden, im Gespräch zu bleiben, um Entwicklungen nicht aus den Augen zu verlieren. Das Problem ist jedoch, wenn man sie dadurch aufwertet und zu „den“ Repräsentantinnen und Repräsentanten der Community macht. Im Wissen, dass es verschiedene Gruppen gibt, deren ideologische Grundlagen den Menschenrechten und Anforderungen der Integration im unterschiedlichem Ausmaß gerecht werden, muss hier genauer hingesehen und eine differenzierte Kontakt- und Kooperationsstrategie entwickelt werden. Dazu sollte man die:

Menschenrechte und die Pluralitätsfähigkeit als Kriterien für Kooperation und Förderungen nehmen

Entlang der Kriterien der Kompatibilität mit den Grund- und Menschenrechten sowie der Pluralitätsfähigkeit ist genau hinzuschauen, welche Interessen und Bedürfnisse, die an das Land adressiert werden, als berechtigt und legitim angesehen werden können, welche nicht und welche der Aushandlung bedürfen. Hierfür braucht es Expertise und laufend aktualisiertes Wissen über Struktur und Veränderungsprozesse in den Community- und Vereinsstrukturen. Zur Pluralitätsfähigkeit gehört bspw., dass das „Bonding“, das heißt die Bindung nach innen in die Community hinein, das „Bridging“, also das Brückenbauen nach außen in die Gesellschaft, nicht erschweren bzw. verunmöglichen darf.

Darauf aufbauend differenzierte Kontakt-, Kommunikations- und Kooperationsstrategien entwickeln

Grundsätzlich ist es wichtig, mit allen Gruppen in Kontakt zu bleiben. Daher ist es wichtig, auch mit als problematisch erachteten Gruppen eine kritische Basiskommunikation – im Sinne eines „Im-Gespräch-Bleibens“ – aufrechtzuerhalten. Es geht darum, genau zu überlegen und zu unterscheiden, wen man als Repräsentantinnen und Repräsentanten nimmt, wen man als „Gatekeeper“ aufwertet, mit wem man kooperiert, wen und was man fördert etc.

1. Über eine sorgfältige Auswahl der Kooperationspartner können bewusst Personen und Strömungen gestärkt werden, die sich für einen offenen Diskurs einsetzen.
2. Einrichtungen, Organisationen und Vereine, die humanistische, menschenrechtsbasierte Haltungen und Werte vertreten, können gestärkt und gefördert werden.
3. Nach dem Prinzip „Steuerung durch Förderung“ können Kriterien und Rahmenbedingungen definiert werden, die helfen, aus menschenrechtlicher Sicht positive Entwicklungen anzustoßen.
4. Des Weiteren sollten insbesondere Projekte unterstützt werden, die einen communityübergreifenden Charakter haben und Pluralitätskompetenz fördern.

Den Kreis der Gesprächspartnerinnen und -partner um die Nichtorganisierten erweitern

Vereine und Organisationen spielen eine wichtige Rolle in der Integrationsarbeit und sind Ansprechpartner. Um der Heterogenität der Migrationsbevölkerung gerecht zu werden, ist es aber nötig, den Kreis der Gesprächspartnerinnen und -partner zu erweitern. Im Wissen, dass lediglich ca. 20 bis 30 % der Migrantinnen und Migranten in herkunftskulturellen (religiösen, kulturellen etc.) Vereinen organisiert sind, ist es wichtig, die Nichtorganisierten stärker

einzu beziehen. Damit kann die Integrations- und Diversitätsarbeit noch realitätsnäher und bedarfsgerechter gestaltet werden. Dafür braucht es mehr Wissen über die Interessen und Bedürfnisse von Nichtorganisierten. Das kann bspw. über kleinteilige Befragungen und/oder repräsentative Umfragen zu spezifischen Frage- und Themenstellungen umgesetzt werden. Dadurch kann die Meinungspluralität sichtbar gemacht und die Stimmen und Bedürfnisse der Nichtorganisierten können eingeholt werden.

5 MASSNAHMEN: 5-PUNKTE-PROGRAMM VON 2017 BIS 2019

1. Strukturelle Integration als Kerndimension des Integrationsprozesses weiterhin fördern

Wie im Vorarlberger Leitbild betont wird, ist die strukturelle Integration als Kerndimension des Integrationsprozesses weiterhin zu fördern und einzufordern, denn Bildungs- und Arbeitsmarktintegration sind zentral für die soziale Platzierung von Menschen in unserer Gesellschaft. Diese Platzierung wirkt auf die Interaktion, also auf die Kontakte zwischen den Menschen, und diese Kontakte haben nachweislich eine Wirkung auf die Identifikation von Menschen mit dem Land und der Gesellschaft, in der sie leben. (Bertelsmann-Religionsmonitor 2017).

Es ist weiterhin ein Fokus auf Integrationsmaßnahmen für Flüchtlinge (und dabei auch mehr Augenmerk auf Frauen und insbesondere auch auf junge Flüchtlinge),

- auf die Arbeitsmarktintegration und auf damit verbundene Bildungs- und Ausbildungsprozesse,
 - auf Werte- und Orientierungskurse,
 - auf Alphabetisierungs- und Deutschkursangebote
- zu legen.

2. Intensivierung der Arbeit mit Gruppen mit einem hohen Integrationsbedarf

Einzelne Gruppen in Vorarlberg stehen vor besonders großen Herausforderungen, wenn es um gesellschaftliche Integration, Aufwärtsmobilität, Anerkennung und Zusammenleben geht. Die Arbeit mit diesen Gruppen muss weitergeführt werden. Im Rahmen der Koordinationsstruktur des Landes Vorarlberg zum Thema „Extremismusprävention und Demokratiekultur“ werden in diesem Zusammenhang folgende Gruppen benannt:

- a. Junge Flüchtlinge, insbesondere aus Afghanistan
- b. Tschetschenen
- c. Konfliktparteien der türkisch-kurdischen Community
- d. Gruppen mit fremdenfeindlichen Haltungen innerhalb der Mehrheitsgesellschaft und innerhalb der Zugewanderten

Darüber hinaus gilt es, ein Hauptaugenmerk auf Strömungen eines politischen, antiliberalen Islam zu legen, die unserer säkularen, freiheitlichen Grundordnung widersprechen und die Bildung von problematischen Parallelmilieus fördern. Das schützt auch die Musliminnen und Muslime, die Säkularismus selbstverständlich akzeptieren.

3. Aktive Einbindung der Communitys von Migrantinnen und Migranten in die Koordinationsstruktur „Extremismusprävention und Demokratiekultur“ durch partizipative Verfahren

Durch einen mehrteiligen, ineinandergreifenden Dialogprozess im Herbst 2017 sollen die Communitys von Migrantinnen und Migranten proaktiv in die Koordinationsstruktur „Extremismusprävention und Demokratiekultur“ eingebunden werden. Dies erfolgt in drei Schritten und Veranstaltungsformaten:

1. **Community-Rat mit Migrantenorganisationen:** Die Fragestellung des Community-Rates lautet: „Wie betrifft mich das Thema Extremismus in unserem Vereinsleben? Was können wir beitragen?“
2. **Multiplikatoren-Rat mit Nichtorganisierten:** Neben dem Community-Rat mit Migrantenorganisationen sollen in einem Multiplikatoren-Rat nicht organisierte Experten, Akteure und Multiplikatoren zu Wort kommen. Dabei sollen ihre Einschätzungen und ihre Expertise zu den Themen Extremismus, Demokratiekultur und Zusammenleben eingeholt werden.
3. **Dialogforum:** Im Dialogforum werden die Ergebnisse beider Räte politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern sowie Partnern der Plattform „Extremismusprävention und Demokratiekultur“ vorgestellt. Vertreter der Landesregierung stellen den Strategieprozess „Extremismusprävention und Demokratiekultur“ vor und es wird aufgezeigt, wie die Ergebnisse einfließen sollen. Wie zu Beginn des Prozesses wird auch in den Communitys auf breiter Basis zu diesem Dialogforum eingeladen.
4. **Projektschmiede:** gemeinsame Projektentwicklung auf Basis der inhaltlichen Arbeit des Community-Rates für eine konkrete Umsetzung von Aktivitäten der Communitys.

4. Gesprächsreihe „Gemeinsam Sicher“, „Sie sind gefragt“, „Zusammenleben“

Landesrat Schwärzler und der Landespolizeidirektor besuchen 2017/18 Organisationen von Migrantinnen und Migranten für Gespräche zu den Themenschwerpunkten „Zusammenleben“, „Gemeinsam Sicher“ und „Sie sind gefragt“, um Community-Mitglieder für die Polizeiausbildung zu rekrutieren.

5. Info-Veranstaltungsreihe zur Vorstellung der in diesem Papier formulierten Leitstrategie des Landes Vorarlberg für den Umgang mit polarisierenden, desintegrativen Entwicklungen und Strömungen in einer Migrationsgesellschaft

Die in der vorliegenden Leitstrategie beschriebenen Haltungen, Ansätze und Maßnahmen in Bezug auf polarisierende und desintegrative Strömungen sind in vielen Bereichen neu und voraussetzungsreich. Sie bauen zum Teil auf dem Leitbild auf, gehen im Spezifischen aber darüber hinaus. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe sollen diese Leit- und Umsetzungsstrategien verschiedenen Stakeholdergruppen vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden.

Die Veranstaltungen sollen mit folgenden Stakeholdergruppen durchgeführt werden:

1. Landespolitik und Landesverwaltung
2. Gemeinden
3. Migrantencommunitys im Allgemeinen und verschiedenen Teilgruppen wie Frauen, Türkischstämmigen, Tschetschenen etc.
4. Schulleitungen

Der Ablauf ist je nach Zielgruppe zu adaptieren und erfolgt im Groben in folgenden Schritten:

1. Ist-Stand: Was sind die zentralen Fragen, Herausforderungen und Verwerfungen?
2. Vorstellung der Leitstrategie im Umgang mit problematischen Entwicklungen, Strömungen und Gruppen

3. Diskussion: Fragen, Erfahrungen, Beobachtungen und Rückmeldungen